

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 91 (1984)

Heft: 9

Rubrik: Firmennachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

modernen Anlagen verfüge sie über wichtige Wettbewerbsvorteile im internationalen Konkurrenzkampf, der allerdings durch Handelsbeschränkungen ungünstig beeinflusst werde, meinte der Festredner an der Feier zum 150jährigen Bestehen der bedeutenden Spinnerei, Zwirnerei und Weberei Fritz + Caspar Jenny in Ziegelbrücke. Unter den zahlreichen Gästen befand sich auch Bundesrat Furgler, er überbrachte eine Grussbotschaft des Bundesrates.

Die Spinnerei, Zwirnerei und Weberei Fritz + Caspar Jenny ist ein gutes Beispiel für die Unternehmen der Schweizerischen Textilindustrie, wie diese von Professor Küng geschildert wurde, und wie sich Gäste und Besucher auf einem Betriebsrundgang überzeugen konnten. Dank der Öffnung der Grenzen im westeuropäischen Absatzgebiet konnten die Ausfuhrerlöse in den vergangenen zehn Jahren von 2,1 auf 3,8 Milliarden Franken gesteigert werden. Nicht weniger als zwei Drittel der gesamten Produktion werde im Ausland abgesetzt. Das Plus der modernen Einrichtungen werde auch in Zukunft in die Waagschale fallen, unterstrich der Festredner, hingegen sei es weniger gewiss, ob man auch auf ein Andauern der offenen Grenzen zählen könne. Alles in allem scheine aber das Schicksal der Textilindustrie in den kommenden Jahren und Jahrzehnten günstiger als das mancher anderer Konsumgüterhersteller.

Benninger Hochleistungszettelmaschine schafft Durchbruch!

Die neue Breitzettelmaschine ZE der Benninger AG, Uzwil/Schweiz konnte einen ersten Grosserfolg verzeichnen. Fieldcrest, einer der grössten Frottierweber der USA, bestellte gleich 10 vollständige Anlagen, bestehend aus Zettelmaschine ZE und V-Gatter. Die Breitenverstellbarkeit der Zettelmaschine – eine Benninger Exklusivität – ermöglicht das Einspannen von Bäumen mit verschiedenen Nutzbreiten innerhalb eines Bereiches von ca. 40 cm, also z.B. von 160–200 cm Nutzbreite. Das erforderliche Auswechseln von Anpresswalze und Zettelkamm lässt sich innert kürzester Zeit bewerkstelligen. Beim Modell ZE handelt es sich um die erste Maschine, die auf dem gemeinsamen Know-how von Benninger und Schlafhorst beruht und bereits an der ITMA 83 auf grosses Interesse stiess. Ein weiterer Grund für den Verkaufserfolg waren die Vorteile des Benninger V-Gatters, das durch ein niedriges Spannungsniveau und minimale Spannungsdifferenzen eine erstklassige Kettqualität bei Spitzenproduktionen sicherstellt. Die einfache und robuste Bauart des V-Gatters garantiert eine optimale Betriebssicherheit mit einem Minimum an Wartung und Unterhalt.

Vor hundert Jahren: Die Bundesräte kaufen eine Schreibmaschine

Der Kauf einer einzigen Schreibmaschine vom Typ Remington (heute Sperry) für die Schweizerische Bundesverwaltung beschäftigte vor hundert Jahren nicht nur die Verwaltung, sondern auch den Gesamtbundesrat. Das 100. Jubiläum der Geschäftsbeziehungen zwischen dem EDV-Hersteller Sperry und der Bundesverwaltung belegt eindrücklich nicht nur den Wandel der modernen Bürotechnik, sondern auch der Eidgenössischen Verwaltung.



Vor 100 Jahren musste noch der Gesamtbundesrat über die Anschaffung einer einzigen Schreibmaschine vom abgebildeten Typ Remington (heute Sperry) entscheiden. Wie sich doch die Zeiten ändern!
Foto: Sperry AG

Firmennachrichten

193 Projektilwebmaschinen für Taiwans Textilindustrie

Die Tai Yuen Textile Co. Ltd. in Taipei, die bereits 240 Projektilwebmaschinen zur Herstellung von Denimgeweben, Kleider- und Hemdenstoffen einsetzt, hat Sulzer einen Anschlussauftrag über die Lieferung weiterer 193 Projektilwebmaschinen erteilt. Es handelt sich dabei um Einfarbenmaschinen des Typs PU 130 ES E10 D1 und um Maschinen mit Mischwechsler des Typs PU 130 MW E10 D1 R mit einer Arbeitsbreite bis zu 3340 mm, ausgerüstet mit Exzentermaschine. Die Maschinen, die mehrbahnig belegt werden, sind ebenfalls zur Herstellung von Denimgeweben sowie Kleider- und Hemdenstoffen bestimmt. Die Lieferung erfolgt im Laufe dieses Jahres.

Im Sommer des Jahres 1884 trat die schweizerische Vertretung von Remington (heute Sperry) mit der Bundeskanzlei der Schweizerischen Eidgenossenschaft in

Bern in Kontakt, um ein allfälliges Interesse an der Anschaffung einer Schreibmaschine abzuklären. Untertänigst wurde schriftlich um die Anberaumung einer ersten persönlichen Kontaktnahme ersucht. Nach eingehendem Studium der Anfrage wurde unter Orientierung des Tit. schweizerischen Departementes des Innern dem Ersuchen stattgegeben und ein geeigneter Termin angesetzt.

Die erste Verhandlung dauerte zwei Tage und resultierte in dem Verlangen der Schweizerischen Bundeskanzlei nach vermehrten technischen Abklärungen seitens des Departementes des Innern und seitens der Firma Remington. Der Lieferant musste an einer praktischen Demonstration vor fünfzig Vertretern der verschiedenen Departemente vor allen die technische Funktionsfähigkeit unter Beweis stellen. Ferner mussten die technischen Konstruktions- und Funktionszeichnungen sowie die Beschreibung der verwendeten Materialqualitäten vorgelegt und durch Spezialisten glaubhaft erläutert werden.

An dieser zweiten, auf drei Tage veranschlagten Sitzung wurden ferner das Ersatzteilwesen, die vermutliche Lebensdauer einzelner Komponenten sowie die Maschinenwartung und -reinigung abgeklärt. Auch die Fähigkeit des Wartungspersonals musste nachgewiesen werden.

Diese Marathonsitzung muss ein voller Erfolg gewesen sein, denn an der Sitzung des Bundesrates vom 6. Februar 1885 wurde der Bundeskanzlei die Anschaffung einer Schreibmaschine vom Typ Remington gestattet. Der Eventualantrag auf Anschaffung von zwei Maschinen wurde einstimmig abgelehnt.

Die Maschine bewährte sich offensichtlich. In einem erneuten Antrag vom 10. Juli 1885 an den Bundesrat ist zu lesen: «Als wir in unserem frühern Antrag die Anschaffung einer zweiten Maschine ins Auge fassten, nahmen wir in Aussicht, sobald sich die Maschine bewähre, einen Kanzlisten an derselben arbeiten zu lassen, welcher zuweilen am Schreibkrampf leidet. Dieser hat nun seither aus freien Stücken während seiner Mussezeit die Handhabung der Maschine erlernt und leistet mit derselben bereits mehr als von Hand; dabei empfindet er keine Müdigkeit und es ist zu hoffen, dass wenn er beständig mit der Maschine arbeiten könnte, Arbeitsunterbrechungen wegen Schreibkrampf, wie sie bereits einige Male stattgefunden haben, nicht mehr vorkommen werden. Die Anschaffung einer zweiten Maschine liegt daher im Interesse des Dienstes, und wir erlauben uns deshalb das Gesuch, Sie möchten dem h. Bundesrate beantragen, uns zum Ankauf einer zweiten Maschine (Kostenbetrag circa 525 Fr.) zu ermächtigen und uns zu gestatten, wenn die ordentlichen Kredite nicht hinreichen sollten, auf die Dezembersession ein bezügliches Nachkreditsbegehren zu formulieren. Hochachtungsvoll, im Namen der Schweiz. Bundeskanzlei, der Kanzler der Eidgenossenschaft.»

Dieser Antrag wurde mit einer handschriftlichen Empfehlung von Bundesrat Adolf Deucher, die Bewilligung für einen Zusatzkredit von Fr. 525.- zu erteilen, am 13. Juli 1885 dem Gesamtbundesrat unterbreitet.

Vor 100 Jahren also führte Sperry, bzw. die seinerzeitige Firma Remington, die ersten Verkaufsgespräche mit der Bundesverwaltung. Es ging um Kredite von einigen hundert Franken. 100 Jahre später geht es bei den Verhandlungen mit der Bundesverwaltung um bedeutend höhere Beträge – der Gesamtbundesrat wird jedoch nicht mehr bemüht. So ändern sich die Zeiten!!

Bruno Grünenfelder, Direktor der Sperry AG

Die Swatch, die alle Rekorde schlägt



Die Frankfurter staunten nicht schlecht über die kurzfristige Veränderung ihres Stadtbildes. Handelte es sich dabei doch um die Weltpremiere der grössten «Armbanduhr» der Erde. (Als solche findet sie auch Eingang ins «Guinness-Buch der Rekorde»).

Hinter dem gigantischen Happening stand als Auftraggeber die Swatch-Herstellerfirma ETA.

Bevor die Riesen-Swatch jedoch über das 120 Meter hohe Commerzbank-Gebäude gelegt werden konnte, galt es eine Vielzahl von technischen Problemen zu lösen.

Entscheidend an der Planung und Realisation beteiligt waren die Geiser AG, Tentawerke in Hasle-Rüegsau.

Gewichtsprobleme sprachen für eine Konstruktion auf textiler Basis.

Die Gesamtfläche der Riesen-Swatch beträgt über 1200 Quadratmeter, womit feste Kunststoffe oder Metall gleich ausgeschlossen waren.

Ein leichtes, wetterfestes Material mit hoher Reissfestigkeit musste gefunden werden. Dies auch im Hinblick auf Montagezeit und Transport.

Die Geiser AG Tentawerke – heute als «Problemlöser» in Sachen Weben, Beschichten und Konfektionieren von Spezialgeweben international bekannt – entwickelten das konstruktive Konzept in Partnerschaft mit einem Ingenieur-Büro, einem Hersteller von Drahtseilen, einer Metallbau- und einer Montage-Firma sowie dem Hersteller des Uhrwerks.

Als Material wählte man ein beschichtetes Gewebe. Die Big Swatch wird getragen von Metallrohren, die an kunststoffüberzogenen Drahtseilen befestigt sind. Die horizontalen Metallrohre sind mit insgesamt 684 Rollwagen bestückt, die in den Fahrprofilen der Fassadenreinigungsanlage geführt werden. Dadurch wurde es möglich, die Swatch über das Gebäude zu ziehen.

Die 1528 kg schwere Membrane wurde ebenfalls in den Tentawerken konfektioniert. Das Flächentragwerk hält das Gewebe ständig angespannt.

Rasche Montage, einfacher Transport

Nur zwei Tage genügen zum vollständigen Auf- beziehungsweise Abbau der 140 Meter langen Swatch.

Die ganze Riesen-Swatch lässt sich übrigens auf nur 9 Paletten transportieren. Inklusive Zubehör.

Noresin

Die zeitgemässe Stärke-Schlichte

Als Schweizer Unternehmen garantieren wir Ihnen einen jahrelang bewährten Dienstleistungsservice.

Blattmann + Co
Abt. Technische
Stärken

**Blattmann
Co**
Produkte von
messbarer Qualität

8820 Wädenswil
Tel. 01 780 83 81
Telex 875552

Wir kaufen und verkaufen

Garne in allen Qualitäten als Sonder- und Lagerposten

Plätzsch Garnhandel GmbH
Beerenweg 3, D-4600 Dortmund 30
Telefon (0231) 46 20 86
Telex 8 22 338

Transport- probleme?

EDAK-Transportgeräte aus Leichtmetall garantieren kostensparenden und funktionssicheren Transport im Textil-Betrieb.

Beispiel:
Flyerspulenwagen W 141

EDAK AG
Postfach
8201 Schaffhausen
Telefon 053/23021

EDAK

IFAS Zürich, 23. – 27. 10. 84
Halle 6, Stand 602

NIEDERER ZWIRNT UND FÄRBT

Verlangen Sie
unser
Verkaufsprogramm



Niederer + Co. AG
Zwirnerei Färberei
CH-9620 Lichtensteig
Telefon 074-73711
Telex 884 110



NIEDERER

TRICOTSTOFFE

bleichen drucken

ausrüsten

E. SCHELLENBERG TEXTILDRUCK AG
8320 FEHRALTORF TEL. 01-954 12 12

bertschinger

Gebrauchte Textilmaschinen
SPINNEREI-WEBEREI-AUSRÜSTUNG

Ihr Vertrauenshaus seit 1870

BERTSCHINGER TEXTILMASCHINEN AG
8304 Wallisellen/Zürich Tel. 01 830 45 77
Tx. 59 877

**mit
tex**

Zielgerichtete
Werbung = Inserieren
in der «mittex»

Als «Problemlöser» international bekannt

Schon immer gehörte die Bewältigung von scheinbar unlöslichen Problemen zu den Spezialitäten der Tentawerke. So stellte auch die Realisierung der Riesen-Swatch eine Herausforderung an das Können der Konfektionsabteilung dar. (Deren Lieferfristen übrigens auch bei mehr alltäglichen Aufträgen äusserst kurz sind).

Das Werk ist gelungen. Und darauf ist man bei der Geiser AG, Tentawerke, mit Recht etwas stolz.

Konzentration in der schweizerischen Textilveredlungs-Industrie

Seit einer Reihe von Jahren sind die mengenmässigen Umsätze der im Lohn arbeitenden Textilveredlungs-Industrie rückläufig. Trotzdem mussten – bedingt durch technische Entwicklungen, neue Veredlungsverfahren und neue Materialien – mit grossem Kapitaleinsatz bedeutende Investitionen vorgenommen werden, um konkurrenzfähig zu bleiben. Der Umsatzrückgang in Verbindung mit leistungsfähigeren Maschinen hat zu einem Überangebot und damit verbunden zu einer ungenügenden Ertragslage geführt, die längerfristig die Befriedigung der Kundenbedürfnisse beeinträchtigt und die Existenzgrundlage der Produktionsbetriebe in Frage stellt.

Im Laufe der Jahre haben verschiedene Veredlungsbetriebe Teilschliessungen und Redimensionierungen vorgenommen oder sind ganz vom Markt verschwunden. Dadurch konnte jedoch der Kapazitätsüberhang nur in ungenügender Masse abgebaut werden. Die Basler Stückfärberei AG in Basel, die Heberlein Textildruck AG in Wattwil und die Raduner & Co. AG in Horn – sie gehören zu den grössten Betrieben der Branche – haben deshalb zur besseren Ausnützung der Anlagen folgende Massnahmen vereinbart:

1. Ende Oktober 1984 läuft die Produktion in der Basler Stückfärberei AG aus und soll Mitte Dezember 1984 vollständig eingestellt werden.
2. Heberlein Textildruck AG übernimmt Teile des Maschinenparks und das Know-how, um die Weiterführung des Basler Druckgeschäftes sicherzustellen.
3. Raduner & Co. AG übernimmt mit wenigen Ausnahmen das ganze Uni-Veredlungsprogramm mit dem entsprechenden Know-how und Teilen des Maschinenparks.

Die Produktionseinstellung bei der Basler Stückfärberei AG bedingt leider die zeitlich gestaffelte Entlassung von etwas über 200 Arbeitnehmern, davon rund je ein Drittel Schweizer, Grenzgänger und Gastarbeiter (Niedergelassene und Jahresaufenthalter). Gegen 100 Arbeitnehmern wird die Weiterführung des Arbeitsverhältnisses in Horn bzw. Wattwil angeboten. Für einen weiteren Teil der Belegschaft bestehen gute Aussichten, ohne finanzielle Einbussen von anderen Betrieben in Basel und Umgebung übernommen zu werden. Im übrigen wird die Firma allen Mitarbeitern bei der Stellensuche behilflich sein. Sie arbeitet hierfür eng mit den kantonalen Stellen sowie den Berufsverbänden zusammen.

Die Basler Stückfärberei AG ist dem Gesamtarbeitsvertrag der schweizerischen Textilveredlungs-Industrie angeschlossen und hat auch die Arbeitsbedingungen für

das technische und kaufmännische Personal durch entsprechende Vereinbarungen und Verträge mit den Angestellten-Organisationen geregelt. Zusammen mit den Vertretungen der Arbeitnehmer wird ein Sozialplan ausgearbeitet. Die Orientierung der Belegschaft, der in Frage kommenden Arbeitnehmer-Organisationen sowie der kantonalen Instanzen ist erfolgt.

Die an diesem Konzentrationsprozess beteiligten Firmen sind überzeugt, damit zum längerfristigen Weiterbestehen einer leistungsfähigen schweizerischen Veredlungs-Industrie beizutragen.

Wissenslücken im Umgang mit den Textilpflegesymbolen

Die vier traditionellen und das fünfte, in der Einführungsphase stehende Textilpflegesymbol, sind für die grosse Mehrheit der Konsumenten von unterschiedlicher praktischer Aussagekraft. Von einander abweichende Bekanntheitsgrade und richtige Interpretation der einzelnen Zeichen sind somit verständlich. Da die Praxis aber beweist, dass ein beachtlicher Teil der Pflegeschäden gerade auf Wissenslücken der Konsumenten zurückzuführen ist, scheint es der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Textilkennzeichnung (SARTEX) nützlich, die häufigsten «Unbekannten» im Umgang mit den Textilpflegeempfehlungen in Erinnerung zu rufen.

Der Balken unter dem bekannten Waschbottich

Die Konsumenten deuten den Waschbottich mit Waschartemperatur und mit Hand von allen Symbolen am genauesten. Nicht immer der richtige Schluss gezogen oder die erforderliche Bedeutung geschenkt wird aus dem bisweilen darunter angebrachten Balken. Er weist auf die Notwendigkeit einer schonenden mechanischen Behandlung in der Waschmaschine. Im Klartext: Pflegeleicht-Waschgang benützen. Das wird selbst bei Wäsche mit zulässigen höheren Wassertemperaturen (60 und 95 Grad) gelegentlich empfohlen.

Wenig Probleme mit dem Bügeleisen

Das Bügeleisensymbol erfreut sich eines ähnlich hohen Bekanntheitsgrades wie der Waschbottich. Die darin aufgeführte Anzahl Punkte wird in der Regel richtig ausgelegt. Nicht zuletzt, weil auf vielen Bügeleisen beides – Temperatur und Symbol – aufeinander abgestimmt sind. Zur Erinnerung: drei Punkte (in der Regel Baumwolle, Leinen) lassen ein heisses Bügeln zu, zwei Punkte (in der Regel Wolle, Seide, Polyester, Viscose) erlauben ein mässig heisses Bügeln und ein Punkt (in der Regel Polyacryl, Polyamid/Nylon, Acetat) bedeutet nicht heiss bügeln. Dass das durchgestrichene Symbol – das gilt auch für alle anderen Symbole – einen Verzicht signalisiert, kann als bekannt vorausgesetzt werden.

Nicht nur für den Chemischreiniger bestimmt

Weit weniger bekannt sind zwei andere Symbole: der Kreis und das Dreieck. Das ist zwar erklärlich, dennoch bedauerlich, wie die Praxis beweist.

Beim Kreis mit den Buchstaben A, P und F, der Hinweise über eine zweckmässige chemische Reinigung vermit-

telt, wird auf die Beratung im Chemischreinigungsgeschäft vertraut. Der preisbewusste Konsument sollte sich dennoch ein Minimalwissen aneignen: ein F im Kreis mit und ohne Strich sowie ein P im Kreis, hier allerdings nur mit dem zusätzlichen Strich, gestatten keine Kiloreinigung. Bei Verwendung von lösemittelhaltigen Fleckentfernungsmitteln im Haushalt ist immer Vorsicht geboten. Sie können im allgemeinen nur bei einem A im Kreis ohne Vorbehalt, bei einem P im Kreis mit Einschränkungen verwendet werden.

Achtung: es riecht nach Javelle-Wasser

Ebenfalls nicht einzig für den Fachmann (hier in gewerblichen Wäschereien) ist das Dreieck bestimmt, das die Behandlung der Wäsche mit Chlor, Javelle-Wasser und wie Javelle-Wasser wirkende Fleckenputzmittel bestimmt. Solche Erzeugnisse werden nämlich auch im Haushalt verwendet. Bei durchgestrichenem Dreieck gilt die Regel: Nicht bleichen/chloren mit Bleichwasser oder konzentriertem Bleichmittel, auch keine wie Javelle-Wasser wirkende Fleckenputzmittel (erkennbar am Chlorgeruch) verwenden.

Das Tumbler-Symbol im Kommen

Verständlicherweise ist das fünfte Pflegesymbol, nämlich jenes für Tumblertrocknung noch am wenigsten bekannt. Es wurde erst unlängst und dazu als vorläufig freiwillige Ergänzung der bisherigen Symbolreihe freigegeben. Da mit einer raschen Verbreitung gerechnet wird, sollte sich der Tumblerbenützer die Grundsätze einprägen. Das Zeichen besteht aus einem Kreis in einem Quadrat. Zwei Punkte innerhalb des Kreises bedeuten, dass dem Trocknen im richtig eingestellten Wäschetrockner im Rahmen des Vernünftigen keine Grenzen gesetzt sind. Ein Punkt mahnt zur Vorsicht, also eine schonende Tumblertrocknung. Das durchgestrichene Symbol ist einmal mehr mit «Verzicht» gleichzusetzen.

Pflegekarte für Textilien

Wer weitere Wissenslücken bei der Textilpflege schliessen möchte, dem sei die «Pflegekarte für Textilien» der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Textilkennzeichnung (Postfach, 8024 Zürich) als ständiger Begleiter empfohlen.

SARTEX

Unternehmer als Berater

Die folgenden Ausführungen stammen von Ch. Nufer, Partner der Zeller + Zollinger Unternehmensberatung AG. 1984 hat diese auf die Textilwirtschaft spezialisierte Beratungsfirma ein Büro Ostschweiz mit Sitz in Urnäsch unter Leitung von Ch. Nufer eröffnet. Dieser führt gleichzeitig als Unternehmer eine eigene kleinere textile Produktionsfirma. Seine Ausführungen befassen sich mit der zweigeteilten Tätigkeit als Berater und Unternehmer.

Lassen sich diese beiden Aufgabenbereiche kombinieren? Welche Probleme sind mit einer zweigeteilten Tätigkeit verbunden? Wie sinnvoll ist eine derartige Konstellation?

Oft werden Unternehmer und Geschäftsleiter, welche die Altersgrenze von 55 Jahren erreichen, durch allgemeine Managementerneuerung, -rotation (andere Gründe seien dem Leser selbst überlassen) für die letzten Arbeitsjahre beratend tätig. Gibt es deshalb so viele Berater?

Was ist ein Unternehmer? Studiert er Aktienkurse und greift dann ein, wenn es darum geht, die Bilanz richtigzustellen, oder greift er als Manager direkt ins Geschäft ein, leitet das Unternehmen und gibt ihm mit persönlichem Engagement eine spezielle Note – eine Richtungsweisung?

Was ist ein Berater? Ist er in einer Geschäftsleitungsposition gescheitert, hat er sein Unternehmen verkauft und berät er durch Beziehungen gelegentlich Firmen, mit welchen er früher Geschäfte gemacht hat, oder arbeitet er als eigentlicher Berater im herkömmlichen Sinn, immer wieder an neuen Projekten, in neuen Firmen, mit anderen Personen?

Die Möglichkeiten und Auffassungen gehen weit auseinander. Die folgenden Gedanken beziehen sich auf eine 50-prozentige Unternehmertätigkeit in einem Kleinbetrieb und eine 50-prozentige Beratertätigkeit in verschiedenen Firmen gleichzeitig. Die Aufgaben im Unternehmen beziehen sich auf die ausführende Geschäfts-, Betriebsleitung und die Personalführung bis hin zum Verkauf und zur Mitwirkung und Abwicklung der gesamten Administration.

Lassen sich Unternehmer und Berater in einer Person kombinieren?

Zuerst ist es einmal eine Frage des Willens. Dann kommt es aber auch auf die zur Verfügung stehende Zeit an, wie diese organisiert und eingeteilt werden kann.

Die Arbeitszeit kann bis zu einem gewissen Grad jeder selbst bestimmen und festlegen. Wenn jemand über der Norm arbeitet, kann dies aus persönlichem oder gemeinschaftlichem Interesse oder beidem sein. Da es als Ziel gilt, beide Tätigkeiten gut und mit entsprechendem Erfolg ausführen zu können, ist der zeitliche Arbeitsaufwand bei einer Kombination von Unternehmer und Berater eher hoch. Es muss immer genügend Zeit vorhanden sein, welche es erlaubt, die jeweilige Tätigkeit zu unterbrechen.

Ein wichtiger Faktor ist die geistige und psychische und damit auch die körperliche Belastbarkeit. Unternehmerfunktionen, welche weittragende Entscheide fordern, können vor allem dann sehr stark belasten, wenn es sich um menschliche, personelle, unkonventionelle und risikoreiche handelt. Die Stabs- und Beraterfunktionen andererseits erfordern bekanntlich besondere geistige Präsenz, Einfühlungsvermögen, Beherrschtheit usw. Bei der Kombination beider Tätigkeiten ist man verschiedensten Mentalitäten, Problemen und Auffassungen besonders stark ausgesetzt. Es ist wie ein Wechselbad, und man steht immer unter Zugs- und Erfolgszwang.

Die örtliche Präsenz ist bei der Ausübung der zweigeteilten Tätigkeit von grosser Bedeutung. Lange Auslandsreisen für das Unternehmen oder eine Beratertätigkeit von z.B. vier Wochen können dabei nur sehr schlecht realisiert werden. Daraus geht hervor, dass man umso effizienter arbeiten kann, je kleiner der Aktionsradius ist. Die Kommunikationsmöglichkeiten erlauben es heute, innert kurzer Zeit erreichbar zu sein, so dass auf eine entsprechende Frage während des Tages kompetent reagiert und geantwortet werden kann.

Das Tätigkeitsfeld als Berater ist natürlich dort begrenzt, wo man gleichzeitig als Unternehmer in einer Konkurrenzsituation zur Firma steht. Es kann aber vorkommen, dass man gerade durch diese spezielle Erfahrung für bestimmte Teilbereiche angefragt und zugezogen wird. Selbstverständlich werden einem dabei die Umsatz-, Erfolgszahlen und die Kunden meistens nicht vor Augen geführt. Vielfach kennt sich die Konkurrenz jedoch sehr gut, und man kann unter Umständen sogar gemeinsame unternehmerische Zielsetzungen und Strategien entwickeln. Grundsätzlich aber müssen Berateraufträge in Konkurrenzfirmen sehr vorsichtig angegangen und eventuell sogar abgelehnt werden. Diesbezügliche Situationen sind immer sehr heikel und bedürfen daher genauer Absprachen.

Sehr wichtig ist die Organisation der anfallenden Arbeit, das Delegieren möglicher Arbeitsgebiete und die Konzentration auf das Wesentliche. Ein entsprechender Arbeits- und Terminplan ist dabei unerlässlich. Im Unternehmen müssen die Zügel unbedingt selbst fest in den Händen gehalten werden, damit der Überblick jederzeit gewährleistet ist. Positiv ist eine gewisse Regelmässigkeit der An- oder Abwesenheit in der eigenen Firma. Der Einsatz einer Vertrauensperson ist von Vorteil, denn diese kann bereits vieles vorbereiten und abklären.

Wenn die Arbeit so organisiert werden kann, dass man z.B. einen Tag bei einem Kunden beratend tätig ist und am nächsten wieder im eigenen Unternehmen, ist dies vorteilhaft. Kann das Beratungsbüro mit dem Geschäftsbüro des Unternehmens zusammengelegt werden, ist dies nahezu optimal.

Die Freizeit wird sich bei der Tätigkeit als Unternehmer und Berater eher in einem kleineren Rahmen bewegen. Es ist deshalb ratsam, sich in dieser Zeit mit etwas ganz anderem, ausgleichendem wie z.B. Familie, Sport oder Musik zu befassen, um so neue Impulse und Ideen schöpfen zu können.

Ob eine solche Diversifikation der beschriebenen Tätigkeiten sinnvoll ist, muss jeder selbst entscheiden. Sicher gehen da die Meinungen weit auseinander. Von zentraler Bedeutung ist die Freude an der Herausforderung; vielleicht kann dabei ein gewisser Spiel- und Risikotrieb nicht abgesprochen werden. Oft können für Beraterüberlegungen und -vorschläge die Erfahrungen aus dem eigenen Unternehmerfeld abgeleitet und angewandt werden. Somit können Probleme und Lösungen sehr praxisnah bearbeitet werden. Als Unternehmer besteht eine geringere Gefahr der Betriebsblindheit, und es kann vielleicht schneller abgeschätzt werden, ob bestimmte Projekte realistisch und realisierbar sind.

Haben Sie schon einmal über Ihre Arbeit nachgedacht? Liegen Sie auf dem richtigen Kurs? Freuen Sie sich an Ihrer Arbeit? Kann man bei einer Arbeit nicht immer Unternehmer und Berater in einem sein?

CH. Nufer, Textiltechniker
Zeller + Zollinger
Unternehmensberatung AG
Büro Ostschweiz
9107 Urnäsch

Zeller + Zollinger
Unternehmensberatung AG
Schützenmattstrasse 3
8802 Kilchberg
ASCO-Firmenmitglied

Marktberichte

Rohbaumwolle

Anhaltend gute Wachstumsbedingungen in der nördlichen, sowie sich abzeichnende Arealerhöhungen in der südlichen Hemisphäre (z.B. Australien, Brasilien, Argentinien) schlagen sich in bedeutend höheren Produktionsschätzungen für die Saison 1984/85 nieder. Während man für wichtige Produktionsgebiete wie China und Russland auf spärliche Nachrichten und Vermutungen angewiesen ist, hat das amerikanische Landwirtschaftsministerium am 10. August die erste mengenmässige Ernteschätzung, basierend auf Angaben per 1. August, herausgegeben. Es wird angenommen, dass von den ursprünglich angepflanzten 11 Millionen Acres nach Aufgabe von unrentablen Pflanzungen schlussendlich etwa 10,6 Millionen Acres geerntet werden können. Auf Basis eines geschätzten Durchschnittsertrages von 583 lbs pro Acre (der von über 1000 lbs in Arizona und Kalifornien bis unter 400 lbs in Texas und Oklahoma variiert), wird eine Ernte von 12.6 Millionen Ballen erwartet, gegenüber nur 7.8 Millionen im Vorjahr. Kaum war diese Zahl bekannt, begann man Ideen von bis zu 13 Millionen Ballen und darüber zu hören, immer vorausgesetzt, dass das Wetter weiterhin und vor allem während der Erntezeit günstig bleibt. Andere Schätzungen für wichtige Produktionsgebiete sind im Vergleich zum Vorjahr in Millionen Ballen zu 480 lbs: China 20/21.0 (21.3), UdSSR 12.5 (12.2), Indien 6.2 (5.9), Pakistan 3.4 (2.0), Brasilien 2.9 (2.6), Türkei 2.7 (2.4), Ägypten 1.9 (1.8) sowie Mexiko 1.3 (1.0). Die Summe aller Produktionen, einschliesslich der nicht speziell erwähnten, ist 75.9 Millionen Ballen, was zusammen mit einem Übertrag von 24.1 Millionen ein zum ersten Mal erreichtes Totalangebot von 100 Millionen Ballen ergeben könnte.

Es wird erwartet, dass der weltweite Baumwollkonsum auch in nächster Zukunft langsam (in China vorläufig noch schneller dank grosser Verfügbarkeit) steigen wird. Die amerikanische Spinnereindustrie wird zwar erwartungsgemäss weniger Baumwolle verarbeiten, da sie gegenwärtig durch steigende Textilimporte als Folge des starken Dollars beeinträchtigt wird, was aber den Endverbrauch an Textilien nicht beeinflussen wird. Ein Weltkonsum von 70.2 Millionen Ballen würde 29.8 Millionen als Übertrag in die Saison 1985/86 übrig lassen. Ein Übertrag von 30 Millionen Ballen ist erst zweimal, in den Jahren 1975 und 1966, überschritten worden.

Die gegenwärtige statistische Zusammenstellung für die laufende Saison sieht wie folgt aus im Vergleich zu den Vorjahren:

	(in Mio. Ballen zu 480 lbs)				
	85/86	84/85	83/84	82/83	81/82
Anfangsvorräte	29.8	24.1	25.3	25.5	20.5
Weltproduktion					
USA	12.6	7.8	12.0	15.6	
Andere Länder	30.3	25.8	27.0	28.5	
Soz. Länder	33.0	33.6	28.5	26.7	
	75.9	67.2	67.5	70.8	
Totalangebot	100.0	92.5	93.0	91.3	